

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 107 (1974)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
107. Jahrgang. Bern, 1. Februar 1974

Organe de la Société des enseignants bernois
107^e année. Berne, 1 février 1974

† Dr. h. c. Walter Flükiger 1889–1973
gewesener Sekundarlehrer in Koppigen



Walter Flükiger ist im Frühjahr 1905 ins Seminar Hofwil-Bern eingetreten und damit Mitglied der 70. Promotion geworden. In der Gohl bei Langnau geboren, kam er sehr gut vorbereitet aus der Sekundarschule Langnau und hat sich durch Fleiss bald an die Spitze seines Seminarjahrgangs heraufgearbeitet und im Jahre 1909 mit grossem Erfolg das Primarlehrerpatent erworben.

Während 3½ Jahren unterrichtete er mit grosser Befriedigung die 60–63 Schüler der Gesamtschule Brüeschhüsli im Lauterbachthal (eine Enklave der Gemeinde Lützelflüh). Sein Barlohn betrug Fr. 1400.— jährlich. In dieser Zeit unternahm der Schreibende des öfters mit Walter Flükiger und den Brüdern David und Albert Andrist (Biembach und Oberburg) grössere Fusswanderungen in die Innerschweiz. Der heisse Sommer 1911 sah alle 4 auf dem Gipfel des Titlis.

Am 31. Juli 1914 (dem letzten Friedenstag) erhielt Walter Flükiger nach 2jährigem Studium an der Berner Hochschule das Sekundarlehrerpatent. 1½ weitere Jahre stand Walter als Wachtmeister an der Grenze, erhielt aber im Frühling 1916 eine Stelle an der Sekundarschule Koppigen und unterrichtete hier bis 1955, also volle 39 Jahre.

Von Albert und David Andrist im Jahre 1925 zum Mitgraben in einer Höhle im Simmenthal eingeladen, verfiel er der Anziehung der Urgeschichte. 30 Sondierungen führten die 3 Freunde durch und fanden 3 Höhlenbärenstationen, 4 Rastplätze von nacheiszeitlichen Steinzeitmenschen und 5 von bronzezeitlichen.

Seit Ende der 30er Jahre verfolgte er auch die Spuren der Steinzeitleute in der schönen Moränenlandschaft des Burgäschisees. Von all' seinen Funden in 10 Siedlungen veröffentlichte er 1944 und 1950 Artikel in den Fachzeitschriften. Für diese von den Gelehrten so hochgeschätzten Arbeiten erhielt er am «Dies academicus 1961» von der Universität Bern die Ehrendoktorwürde als Dank für die jahrzentelange mühselige Forscherarbeit.

Die Laudatio lautete: Für seine selbstlosen Bemühungen in der Erforschung der Steinzeit in Alpen und Mittelland, insbesondere für seine Verdienste bei der Untersuchung altsteinzeitlicher Höhlen im Simmenthal sowie mittel- und jungsteinzeitlicher Siedlungen im Gebiete des Burgäschisees.

Dass ein solcher Mann auch von einer Landgemeinde gebraucht wurde, ist beinahe selbstverständlich. So gehörte er von 1925–1936 dem Gemeinderat Koppigen an und amtierte als Gemeindepräsident von 1937–1940, wirkte während Jahren als Präsident und Ehrenpräsident des Verwaltungsrates der Spar- und Leihkasse Koppigen und ebenfalls als Präsident des Aufsichtsrates der Anstalt Gottesgad in St. Niklaus.

Obwohl der strengen Wissenschaft zugehörig, huldigte er doch seinen musischen Neigungen. Meisterlich handhabte er seine Fidel, und da er auch zeichnerisch her-

Inhalt – Sommaire

† Dr. h. c. Walter Flükiger 1889–1973	33
† Fritz Graf	34
Lehrerausbildung	34
Kurssekretariat	34
Interkonfessionelle Material- und Beratungsstelle für Religionsunterricht	35
Verzugszins	36
Neues Lesebuch 5. Schuljahr/Kursbericht	36
Zeichnungskurs «Drucktechniken» in Schwarzenburg	36
Delegiertenversammlung des Verbandes Bernischer Lehrerturnvereine	37
Einladung ins Theater am Käfigturm	37
Austellung Otto Tschumi	37
Buchbesprechung	37
Pour la qualité de l'enseignement	37
Mitteilungen des Sekretariates	39
Communications du Secrétariat	39

vorragend begabt war (er illustrierte alle seine Werke selber), widmete er seine wenigen freien Stunden der Aquarellmalerei. Manch ein farbenprächtiges Werk hängt noch in Koppiger Bauernstuben.

Alle Ehrungen haben seine Bescheidenheit nicht ins Wanken zu bringen vermocht, Walter Flükiger ist seinen Seminarkameraden treu geblieben. Stets fand er sich ein zu den Klassenzusammenkünften und erfreute sich der jeweils zur Sprache kommenden Erinnerungen.

Am Silvester 1972 erkrankte er und schief ein am Silvester 1973. Seine Leidenszeit dauerte 1 Jahr.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Der Obmann der 70. Promotion: *Albert Häfli*

† Fritz Graf, 1885–1973

Der im patriarchalischen Alter von 89 Jahren in Spiez verstorbene alt Lehrer Fritz Graf-Liniger hat es verdient, dass seiner nachträglich noch im «Berner Schulblatt» ehrend gedacht wird, war er doch ein trefflicher Erzieher und hervorragender Bürger. Als Sohn des Lehrers Christian Graf wurde er in Heimenschwand geboren. Die kinderreiche Familie zog später nach Brenzikofen, wo Vater Graf während langer Zeit die Oberschule führte und im Nebenamt als Gemeindeschreiber tätig war. Sein Sohn Fritz, der mit sieben Geschwistern aufwuchs, trat nach absolviert Schulzeit als Angehöriger der 43. Promotion ins Evangelische Lehrerseminar Muristalden-Bern ein. Er wurde nach bestandenem Patentexamen an die Gesamtschule Schwendibach bei Thun gewählt und führte dann von 1909 bis 1916 die Oberschule in Niederhünigen. Dann zog es ihn wieder nach Schwendibach zurück, wo er bis zu seiner Pensionierung Unterricht erteilte. Es war bestimmt keine leichte Aufgabe, während rund dreieinhalb Jahrzehnten 50 und oft mehr Kinder, vom ersten bis zum neunten Schuljahr, zu erziehen. Es brauchte hierzu nicht nur einen starken Einsatzwillen, sondern noch weit mehr eine innere Freude und eine grosse Liebe zum Beruf. Diese unerlässlichen Voraussetzungen zum Ausharren auf beschwerlichem Posten besass Fritz Graf. Daneben fand er noch Zeit zu anderweitigen Betätigungen. So stellte er sein Können und seine Gaben der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern, dem Evangelischen Schulverein und der Kirchgemeinde Thun zur Verfügung. Als Vertreter der Gemeinde Schwendibach wurde Fritz Graf in den Thuner Kirchgemeinderat abgeordnet. Da Fritz Graf keine eigenen Kinder hatte, entschloss er sich, acht Pflegekinder anzunehmen, die er zu tüchtigen Menschen erzog. Seinen Lebensabend verbrachte er mit seiner Gattin in Spiez, wo er sich fortan als Mitarbeiter verschiedener Zeitungen beschäftigte. Mit Vorliebe bearbeitete er geschichtliche Stoffe und nahm immer wieder zu aktuellen Tagesfragen Stellung. Redaktor Ernst Maurer in Spiez widmete dem Heimgegangenen die folgenden sehr zutreffenden Worte: «Unbestechlich, nur seinem Gewissen verpflichtet, vertrat dieser scharfe Beobachter seine Überzeugung. Mit seinem sensiblen Gespür reagierte er auf jede Art von Verletzung des demokratischen Geistes. Im vollen Harnisch trat er an gegen Unsauberkeiten und jeden Schatten von Korruption. Offen legte er den Finger auf Missstände und Entwicklungen, die die Volkskraft untergraben... Fritz Grafs geistiges Fundament war der christliche Glaube. Hier lagen die Wurzeln seiner Kraft». *H. H.*



Lehrerausbildung

In einer Diplomarbeit von vier Studenten des Sekundarlehramtes Bern über die Ausbildung zum Sekundarlehrer stehen u. a. folgende Sätze, die wohl auch für die Primarlehrerausbildung Gültigkeit haben:

«Am Schluss der Ausbildung ist der Sekundarlehrer nicht fähig, seine eigene Rolle in der Gesellschaft zu durchschauen. Er hat nie erfahren, wie und unter welchen Bedingungen sich das Verhalten eines Individuums in der Gesellschaft, in der Gruppe ändert. Dass Rollenproblematik und Gruppenzugehörigkeit in engem Zusammenhang mit der sozialen Herkunft, natürlich mit der Lernmotivation und mit dem Erfolg in der Schule stehen, ist selbst soziologischen Laien klar. Der Lehrer müsste die Zusammenhänge durchschauen lernen».

Dieser Kurztext will nicht eine Meinung BLV festlegen, sondern Denkanstoss und Diskussionsauslöser sein. Reaktionen sind erwünscht!



Frühlingsferien-Kurse

des Kurssekretariates BLV

Kurs für Junglehrerinnen und Junglehrer

1. April, 10 Uhr, bis 3. April 1974, 16 Uhr
Jugendherberge Oberhofen am Thunersee

Details s. Programmheft Nr. 3.4.2 oder BSB Nr. 51 vom 14. 12. 73

Anmeldung bis 15. Februar an das Kurssekretariat BLV, 3137 Gurzelen, wo auch nähere Auskünfte erhältlich sind.

Gruppendynamisches Seminar

8. April, 09.30 Uhr, bis 11. April 1974, 16 Uhr
Schloss Münchenwiler

Details s. Programmheft Nr. 3.3.5 oder BSB Nr. 51 vom 14. 12. 73

Anmeldung bis 28. Februar 1974 an das Kurssekretariat BLV, 3137 Gurzelen, wo auch nähere Auskünfte erhältlich sind.

Englisch-Intensivkurs

s. nachstehende Ausschreibung

Englisch-Fortbildung

Möglichkeiten Frühlings- und Sommerferien

Die nachstehenden drei Englischkurse – ein Wochenkurs in den Frühlingsferien in Burgdorf, zwei parallele dreiwöchige Sprachaufenthalte in London in den Sommerferien – werden vom Kurssekretariat BLV organisiert, zum Teil in Zusammenarbeit und im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Nordwestschweiz für Lehrerfortbildung. Nähere Auskünfte, besonders für die Sprachaufenthalte, und Anmeldung beim Kurssekretariat

BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen, 033 45 19 16. Nötigenfalls entscheidet die Reihenfolge des Anmeldeeingangs über die Aufnahme.



Englisch-Intensivkurse (simulierter Sprachaufenthalt)

Leitung

Dr. J. McHale, Lektor Universität Bern, Burgdorf

J. P. O'Neill, Gymnasiallehrer, Solothurn

Dr. M. Münger, Technikumslehrer, Burgdorf

Tutoren für Gesprächsgruppen (pro 5er-Gruppe 1 Tutor)

Zeit und Ort

1. bis 5. April 1974, je 09.00–17.00 Uhr (gemeinsames Mittagessen in der Kleingruppe mit dem Tutor!), Technikum Burgdorf

Kursarbeit

(Wiederholung des Kurses vom Sommer 1973)

Aussprache, Intonation, Grammatik, Umgangssenglisch, stilistische Übungen, Diktate, Übersetzungen

Kurzreferate

Gesprächsübungen in Kleingruppen

Einzelbesprechungen soweit nötig und möglich

Arbeit im Labor, Klassenverband, Kleingruppe – wobei ein weitmöglichstes Anpassen des Programms an die Bedürfnisse des einzelnen Kursteilnehmers angestrebt wird

Teilnehmerkosten

Reise und Auslagen für gemeinsame Mittagessen; Abonnement «World and Press» für ½ Jahr (Vorzugsabonnement zu Fr. 5.— vermittelt das Kurssekretariat)

Anmeldung

bis 10. März 1974

Sprachaufenthalte in London

Zeit

7. Juli (Hinreise) bis 27. Juli 1974 (Rückreise); spätere Einzelrückreise gegen Aufpreis möglich, ebenso unabhängige Hin- und Rückreise.

Orte, Anforderungen

Zwei parallele Kurse mit unterschiedlichen Anforderungen an die sprachliche Vorbildung der Teilnehmer:

1. Kurs am *Ealing Technical College* London für Teilnehmer mit guten sprachlichen Vorkenntnissen (ca. gleichwertig einem Hauptfachstudium Englisch am Sekundarlehramt).

2. Kurs an der *Eurocenter-Schule Forest-Hill* London für Teilnehmer mit mittleren sprachlichen Vorkenntnissen (ca. gleichwertig einem Nebenfachstudium Englisch).

Kursziel, Kursarbeit

Intensive Konfrontation mit der Sprache im Sprachgebiet selbst, Begegnung und Auseinandersetzung mit dem englischen Alltag, aber auch mit britischer Geographie, Geschichte und Kultur.

Unterricht (Labor und Klassenverband)

Diskussionen in Kleingruppen (Tutor-System)

vorbereitete Theaterbesuche

vorbereitete Exkursionen

Angebot weiterer Aktivitäten zur freiwilligen Auswahl

Unterkunft

Vermittlung durch die beiden Schulen, meist bei Familien; Zweier-Zimmer, gegen Aufpreis auch Einerzimmer.

Kosten

Schulkosten inkl. gemeinsame Theaterbesuche und Exkursionen, Unterkunft/Verpflegung, unvermeidliche Kleinausgaben, Reisekosten: total Fr. 1700.— bis Fr. 1800.— (wegen der momentanen preisinstabilen Lage, vor allem im Reisesektor, ist eine genaue Fixierung der Kosten schwierig; die Schätzung ist hoch angesetzt). Der Subventionsbeitrag an diese Kosten wird abgeklärt; Angemeldete erhalten so bald wie möglich hierüber nähere Angaben.

Anmeldung

bis 20. Mai 1974

Interkonfessionelle Material- und Beratungsstelle für Religionsunterricht in Kirchen und Schulen (MBR) in der Schulwarte Bern:

jetzt den ganzen Mittwochnachmittag geöffnet!

Die im 2. Stock der Berner Schulwarte eingerichtete «Interkonfessionelle Material- und Beratungsstelle für Religionsunterricht in Kirchen und Schulen» (MBR), welche Lehrerinnen und Lehrern aller Stufen, Katecheten, Pfarrern und Jugendgruppenleitern in Ergänzung zum Angebot der Schulwarte für ihren Religions- und Lebenskundeunterricht *gratis* Unterrichtsmaterial in Form von Tonbildern, Dia-Serien, Schallplatten, Tonbändern, Hör- und Lesespielen, Folien, Wandfriesen, Flanellmappen u. a. zur Verfügung stellt, wird erfreulicherweise von immer mehr Kolleginnen und Kollegen benutzt. Interessenten werden dankbar zur Kenntnis nehmen, dass die Materialstelle jetzt auch den ganzen Mittwochnachmittag geöffnet ist. Demnach gelten folgende Öffnungszeiten:

Montag, 14.00–17.30 Uhr;

Mittwoch, 14.00–17.30 Uhr;

Donnerstag, 10.00–12.00 und 14.00–17.30 Uhr;

Freitag, 16.00–17.30 Uhr.

Während dieser Zeiten kann das Material von jedermann frei besichtigt und allenfalls leihweise mitgenommen werden. Die Ausleihe besorgen Frau T. Eggler und (am Mittwoch) Frau U. Geiser. Interessenten, welche das von ihnen gewünschte Material nicht persönlich abzuholen in der Lage sind, können es ausnahmsweise über Telefon 44 90 65 per Post anfordern.

Zu einem aktuellen Problemkreis befinden sich u. a. neu im Verleih:

Nr. 65.33: *Dürre*, eine Tonbildschau, die Karl Gähwyler aus Luzern im Anschluss an verschiedene Besuche in Dürregebieten im Auftrag der Schweizerischen Caritas zusammengestellt hat, 50 farbige Dias, 18 Minuten, Tonband 9,5 cm/sek, mit Textheft. Inhalt: Was ist Dürre? Folgen der Dürre (Viehsterben, Lebensmittel-

mangel, Existenzbedrohung, Hungersnot), Hilfsmassnahmen (Soforthilfe, Aufbauhilfe, Wasserbeschaffung). Nr. 65.33: *Hunger*, 6 Dias farbig, mit Kommentar, von Karl Gähwyler, herausgegeben von der deutschschweiz. Arbeitsgemeinschaft kirchlicher und gemeinnütziger audiovisueller Stellen. Inhalt: Ein Dürre-Gürtel zieht sich rings um die Erde; Dürre, verhungerndes Vieh; Nomaden auf der Suche nach Wasser; Lebensmittelmangel verursacht eine Hungersnot; die Kinder sind die ärmsten Opfer.

Nr. 65.33: *Hunger*, ein Material- und Leseheft für die Oberstufe (in der Reihe «Wanderer von Land zu Land» Nr. 3 1973/74). Inhalt: Beschreibung der Welt-Hungersnot, Beispiel Nordost-Aethiopien, Hilfsmassnahmen.

H. H.

Verzugszins

Wir wissen, dass das Schicksal des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes durch das Referendum bis zum 1. Juli 1973 im ungewissen schwiebte und anerkennen gerne, dass die kantonalbernische Verwaltung, genauer: Erziehungsdirektion und Personalamt, sich *Mühe geben*, um die Übernahme der bisher durch die Gemeinden besorgten Besoldungsauszahlungen möglichst *reibungslos* zu bewerkstelligen. Einzelne Lehrer – der Lehrerverein möge ermitteln, wie viele es sind – spüren aber, dass die genannten Instanzen auch *Mühe haben*, dass es reibt.

Wir vermuten, und es sind auch entsprechende Hinweise durchgesickt, dass die Umstellung der Lehrerbesoldungen zu wenig weitsichtig geplant worden ist; man hätte wohl nicht die Lehrerbesoldungen aller Gemeinden und aller Schulstufen auf *ein Datum hin* (rund 10 000 auf den 1. 10. 73) umstellen sollen und für die Vorbereitung der Computer-Unterlagen mehr Zeit berechnen müssen. Und die *Dekrete*, die die Besoldungen an Untergymnasien, Diplomabteilungen an Wirtschaftsgymnasien und anderes «differenzieren» sollen, die *Berechnungsgrundlagen* für einzelne Lehrer also, sind sie eigentlich ausgehandelt und in Kraft? Wann erfahren wir die verbindlichen Ansätze für die Entschädigung unserer derzeitigen Arbeit?

Wir verstehen die Schwierigkeiten, wir sind geduldig und bleiben staatstreu und staatserhaltend. Im besten Falle werden wir bei den nächsten Gross- und Regierungsratswahlen etwas kritischer als auch schon nach den Verantwortlichen fragen... Aber wir sind dennoch betroffen und meinen:

Zusammen mit den für die nächsten Tage oder Monate (!) in Aussicht gestellten endgültigen Abrechnungen sollte doch jeder Lehrer für vom Staat geschuldete Beträge, die – abzüglich zum Teil improvisiert gewährter Vorschüsse – einem Verzug von bis zu einem Jahr (!) unterworfen sein können, falls einzelne Abrechnungen bis zum 1. April 1974 auf sich warten lassen, einen angemessenen Verzugszins ausbezahlt erhalten.

Es handelt sich hiebei um eine Selbstverständlichkeit, was die folgenden gesetzlichen Bestimmungen unterstreichen mögen:

«Diese Rechnung ist innert 30 Tagen zu bezahlen. Ratenbeträge, die nicht oder verspätet eingehen, werden mit einem Verzugszins von 5 ½ % belastet». (Rückseite der bernischen Steuerrechnungen).

«Sind nicht kürzere Fristen oder andere Termine verabredet oder üblich und ist durch Normalarbeitsvertrag

oder Gesamtarbeitsvertrag nichts anderes bestimmt, so ist dem Arbeitnehmer der Lohn Ende jedes Monats auszurichten». (OR 323, Abschnitt 1).

Verzugszins ist bei den anvisierten Verzögerungen vor allem auch deshalb am Platze, weil es sich bei den *Betroffenen* in vielen (oder in den meisten?) Fällen um *reduziert beschäftigte Lehrkräfte* an Mittelschulen handelt, die noch in der Weiterbildung stecken und nicht oder nicht nur von Stipendien leben (das gibt es noch). Sie sind von der Ungewissheit und den verzögerten Auszahlungen besonders hart betroffen, haben in der Regel wenig Zeit, um ihrem Lohn nachzuspringen und vielleicht auch Hemmungen, sich zu wehren, sitzen sie doch selten in gefestigten Stellungen, die das ohne Risiko erlauben.

Ich habe nicht Zeit, diese Sache weiter zu verfolgen. Ist der BLV oder sonst jemand in der Lage und willens, dies zu tun? Ich denke, unser Arbeitgeber müsste vor seinen eigenen Gerichten unterliegen, wenn unser Rechtsstaat keine Eisenbahnstrasse ist... Arthur Reber, Gymnasiallehrer

Neues Lesebuch 5. Schuljahr/Kursbericht

Das alte Lesebuch des 5. Schuljahres wurde nach 22 Dienstjahren durch ein neues, sehr schön gestaltetes Buch abgelöst. Es erschien in diesem Frühjahr in aller Stille, von der Lehrmittelkommission kaum erwähnt. Zu einem 1. Einführungskurs, veranstaltet vom Kurssekretariat BLV, kamen 25 Teilnehmer, die sich an drei Spätnachmittagen unter der Leitung von Peter Burri, Köniz, mit dem neuen Lesebuch auseinandersetzten. In Kurzreferaten, Diskussionen, Gruppenarbeiten und einem Interview wurde nicht nur eine umfassende Orientierung geboten, sondern es wurden auch die methodischen Möglichkeiten getestet. Das neue Buch ist ein begeisterndes Lehrmittel. Der Fünftklässler wird durch die Vielfalt von Motiven zum Miterleben und zum Mitdenken angeregt. Der Buchinhalt sollte deshalb in der Schule nicht zerlesen und verarbeitet, sondern erlebt werden. Dieses Anliegen der Kursleitung, der anwesenden Mitglieder der Buchkommission und des Illustrators wurde von den Kursteilnehmern dankbar aufgenommen.

Hans Bietenholz

Zeichnungskurs «Drucktechniken» in Schwarzenburg

Was viele aus Furcht vor Materialverschleiss und untragbaren Umtrieben bisher nicht gewagt hatten, das zeigte Christian Ramseyer, Zollikofen, den 16 Teilnehmern des Druck-Kurses in Schwarzenburg. In zweimal zwei Stunden wurden gruppenweise folgende Drucktechniken ausgeführt:

- Einfache Monotypie,
- kolorierte Monotypie,
- Monotypie auf Wasserfarbenzeichnung,
- Schnurdruck,
- Papierdruck,
- Kartoffeldruck in anderer Form.

Die ausgezeichneten Arbeitsanleitungen, die der Kursleiter den Teilnehmern vervielfältigt abgeben konnte, werden bestimmt viele ermutigen, das Drucken in der Schulstube – mit sicherer Erfolgsaussichten – zu wagen.

jo

Delegiertenversammlung des Verbandes Bernischer Lehrerturnvereine

Am 15. Dezember 1973 trat im Hotel Schönbühl in Schönbühl-Urtenen die Delegiertenversammlung des Verbandes Bernischer Lehrerturnvereine unter dem Vorsitz von Hansueli Grütter, Lyss, zusammen. Leider konnte der Präsident nur eine kleine Zahl von Delegierten und Gästen willkommen heissen.

Das Protokoll des Sekretärs Franz Wilhelm von der letzjährigen Delegiertenversammlung wurde unter Verdankung an den Verfasser gutgeheissen. Sehr kritisch beleuchtete anschliessend der Präsident in seinem Jahresbericht die Tätigkeit der Lehrerturnvereine. Erfreulich hat sich auch in diesem Jahr der Schulsport weiter entwickelt und ausgebreitet. In fast allen grösseren Gemeinden des Kantons sind heute Turnlehrer an den Schulen tätig. Diese gut ausgebildeten Leute sollten vermehrt zur Mitarbeit in den Lehrerturnvereinen herangezogen werden können. Dank gebührt den Organisatoren des Kantonalen Schulsporttages 1973 in Bern. Seinen Dank sprach der Vorsitzende auch allen Verantwortlichen für ihre geleistete Kursarbeit im Berichtsjahr aus. Ein besonderes Kränzchen wand er dem zurücktretenden Turninspektor Fritz Fankhauser als Realisator des Schulsportes im Kanton Bern. Unter Applaus genehmigte die Versammlung den Präsidentenbericht und dankte damit für die grosse Arbeit.

Die Jahresrechnung des Kassiers Jürg Streit, die in diesem Jahr wieder mit einem Aktivsaldo abschliesst, wie auch das Budget für 1974, wurden gutgeheissen. Die Verteilung der Bundes- und Kantonssubventionen wird nach dem bereits bewährten Punktesystem erfolgen.

Das Tätigkeitsprogramm 1974 bietet wiederum eine Vielzahl an Veranstaltungen. Am 26. Juni findet in Bern der Kantonale Schulsporttag statt, und am 28. September wird, ebenfalls im Wankdorfstadion, der Schweizerische Schulsporttag stattfinden. Ein Schweizerischer Lehrersporttag ist für Ende August / Anfang September im Tessin angesagt. Wiederum soll eine Verbandsmeisterschaft im Volleyball ausgetragen werden. Ein Kurs im Geräteturnen mit Minitramp für 2. und 3. Stufe findet unter der technischen Leitung von Urs Egli und Franz Wilhelm in Bern statt.

Nach vierjähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglied und sechsjähriger Amtszeit als Präsident nahm Hansueli Grütter seinen Abschied. Dem humorvollen und initiativen Vorsitzenden dankte die Versammlung mit Applaus. Zu seinem Nachfolger wurde der vorherige Vizepräsident Erwin Ronniger, Turnlehrer in Bern, gewählt. Ihm wünschen wir alles Gute für sein neues Amt. Neu in den Vorstand wurde Erich Lüpold aus der Sektion Interlaken gewählt. Die Rechnungsrevisoren für die nächsten vier Jahre hat die Sektion Münsingen zu stellen.

Im Anschluss an die Versammlung wurden uns von Erwin Ronniger in einer höchst aktuellen Tonbildschau die Ursachen der heute leider sehr häufigen Hal tungsschäden aufgezeigt. Mit sehr einfachen Regeln und Übungen können diese Gefahren allerdings weitgehend gebannt werden. Man muss dazu nicht einmal so viel Zeit aufwenden; aber man muss etwas tun.

H. W.

Einladung ins Theater am Käfigturm

Fredy Lienhard ist nicht der erste Lehrer, welcher mit Kabarett-Texten brilliert, wohl aber ist er der erste, der uns von Emil bis Willy Brandt sämtliche Prominenten ersetzt. Er gastiert vom 18. bis 23. Februar im Theater am Käfigturm mit seinem neuen Programm «Fredy Lienhard – cheibe fin empfunde...». Zur Première Ihres Kollegen, Montag, den 18. Februar, sind Sie freundlich eingeladen.



BON

Theater am Käfigturm, Bern

Gegen diesen Bon erhalten Sie an der Konzertkasse Casino, Herrengasse 25 (031/22 73 33), 2 Freikarten für die Première von Fredy Lienhard vom 18. Februar 20.30 Uhr.

Unterschrift

Ausstellung Otto Tschumi

Das Kunstmuseum Bern macht in einer Folge von Ein zelausstellungen das zeichnerische oder das graphische Werk bedeutender zeitgenössischer, in Bern tätiger Künstler bekannt. Bis 7. April 1974 wird das zeichnerische Werk von Otto Tschumi in einer Auswahl von ca. 250 Blättern gezeigt. Ausser Zeichnungen (Bleistift, Kohle, Tusche usw.) werden auch «farbige Blätter» (Aquarelle, Tempera, Gouache usw.) ausgestellt. Ein Raum wird der Privatsammlung unverkäuflicher eigener Gemälde gewidmet, die zum grössten Teil zum ersten Mal dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Fritz Hofmann, Beamten Brevier

44 Seiten, Papptband, Fr. 6.80. Benteli Verlag, 3018 Bern
Der bekannte Schweizer Conférencier Fritz Hofmann hat es verstanden, den allzu ernsten Beamten auf humorvolle, nie verletzende Art und Weise auf den Arm zu nehmen. Dies konnte gelingen, weil der Autor selbst als Bundesbeamter tätig ist!

«Ein Beamter wurde in eine andere Abteilung versetzt. Bereits am darauffolgenden Tag trifft ihn sein Chef schlafend am Schreibtisch an. Nachdem er ihn geweckt hatte, sagt er bewundernd: „Donnerwetter, Sie haben sich aber schnell bei uns eingearbeitet“.

L'Ecole bernoise

Pour la qualité de l'enseignement

Cours de perfectionnement...

Le Centre de perfectionnement du corps enseignant a fait parvenir à tous les collègues son programme de cours pour

1974. L'importance de ce document n'aura échappé à personne: en effet, il propose plus de 200 cours et manifestations, obligatoires ou facultatifs, se rapportant à toutes les disciplines de l'enseignement et du perfectionnement.

Tout ce qui concerne plus spécialement la semaine officielle de perfectionnement du 24 au 28 juin figure aux pages 13 à 35. On y relève 10 cours donnés à Biel, 12 à Delémont, 8 à Moutier, 10 à Porrentruy, 5 à Reconvilier, 8 à Saint-Imier, 4 à Saignelégier, 2 à Sornetan, 7 à Tramelan et 7 dans diverses localités.

Sur un point précis, celui de l'éducation physique, M. J.-R. Bourquin, chef technique de la Section jurassienne des maîtres de gymnastique, nous communique ce qui suit:

Pour l'éducation physique, l'inspecteur cantonal, la SJMG et Jeunesse et Sport ont accordé leurs violons:

- 4 cours (athlétisme, volleyball, orientation et natation), avec possibilité de devenir moniteur ou monitrice;
- 1 cours d'éducation physique générale.

Pour les enseignants et enseignantes désireux de suivre un cours de moniteur J + S se pose toujours le problème du remplacement. Or, durant la semaine de perfectionnement, tous les élèves auront congé, et le problème du remplacement ne se posera plus. C'est donc une occasion rêvée et peut-être unique ! Si vous désirez suivre un de ces cours, n'hésitez plus, inscrivez-vous !

Où trouve-t-on ces cours?

- Athlétisme, J + S 1: cours N° 2.6.5, page 28;
- Volleyball, J + S 1: cours N° 2.6.6, page 28;
- Orientation, J + S 1: cours N° 2.6.7, page 28;
- Natation *, J + S 1: cours N° 2.10.6, page 35.

Les enseignants et enseignantes désireux de pratiquer le sport sans s'astreindre à une spécialisation J + S peuvent s'inscrire à

- Education physique générale: cours N° 2.10.5, page 34. Ce cours sera donné par Mme Nell Girod, MM. J. Simonin et F. Turwani. La plupart des branches de l'éducation physique pourront être pratiquées (sports et jeux).

Afin de se préparer à un cours ou simplement pour pratiquer l'athlétisme, le volleyball et la natation, la SJMG a prévu une journée pour chacun de ces cours:

- Volleyball: Saint-Imier, samedi 27 avril 1974;
- Natation: Macolin, samedi 11 mai 1974;
- Athlétisme: Moutier, samedi 25 mai 1974.

... et guide de dessin

Dans les pages du programme évoqué ci-dessus, on ne trouve, en dehors de ceux consacrés aux activités créatrices, que fort peu de cours prévus pour l'enseignement du dessin proprement dit. Or, c'est là une discipline qui, à coup sûr, embarrasse un certain nombre de collègues.

Ceux-ci trouveront de quoi les conseiller et les inspirer dans le *Guide pour l'enseignement du dessin* qu'a publié récemment M. Laurent Boillat, de Delémont. Ce document de format A 4, polycopié et fort de 70 pages (dont la couleur change pour le programme de chaque année), propose 300 leçons, échelonnées de la 1^{re} à la 9^e années. Il ne s'agit pas de leçons toutes prêtées, avec des modèles qu'il suffit de recopier. L'auteur attend la collaboration de l'enseignant pour faire passer ses suggestions dans le domaine de la réalité; et il procède ainsi:

- indication succincte du matériel nécessaire;
- sujet du dessin;
- directives pédagogiques permettant de motiver la leçon;
- éventuellement, remarques méthodologiques.

Mais peut-il y avoir meilleur commentaire sur les intentions de ce guide que la présentation qu'en fait l'auteur lui-même, en tête de son ouvrage?

Ce guide a été élaboré dans le seul but de faciliter la tâche des enseignants, de ceux surtout qui n'auraient pas eu l'occasion ou le goût de se spécialiser dans le dessin. Il se veut simple, à seules fins d'amener les élèves à une progressive possibilité d'expression graphique. Les techniques proposées sont variées et peu coûteuses, — variées sans aller toutefois jusqu'aux fantaisies qui sont souvent passagères et souvent le fait de l'offre commerciale; elles relèvent alors plus du bricolage que du dessin proprement dit. Si le dessin peut être, entre d'autres, un moyen d'expression naturel chez l'enfant, c'est avec une sorte de respect que l'enseignant utilisera cette source miraculeuse sans pour autant permettre que ses eaux se perdent.

L'expérience a prouvé que le désir de s'exprimer graphiquement se perd assez souvent chez l'enfant aux approches de la puberté. Tel qui avait une sorte de «rage» de couvrir les papiers de dessins de tous genres abandonnera, et presque subitement, les crayons et les couleurs. C'est alors que l'enseignant doit intervenir. Il ne peut cependant le faire qu'en reliant son enseignement aux travaux des premières années scolaires. Le passage doit être presque imperceptible pour l'enfant. Il se fera par l'observation indirecte d'abord, ou dessin de souvenir, pour aller progressivement au dessin d'après nature. Les travaux d'imagination se feront toujours, mais soutenus par les observations. Le but du travail sera enfin d'alterner la stricte observation avec l'imagination, l'une soutenant l'autre. On pourrait alors citer ces mots de Redon :

J'ai toujours éprouvé la nécessité de copier la nature ou de menus objets, particuliers, fortuits ou accidentels. C'est seulement après un effort de volonté pour représenter minutieusement un brin d'herbe, une pierre, le pan d'un vieux mur, que je suis pris comme d'un tourment de créer de l'imaginaire. La nature extérieure, ainsi reçue et dosée, devient, par transformation, ma source, mon ferment. Je dois aux instants qui ont suivi de tels exercices mes meilleurs ouvrages.

Apprendre à voir, à guider le fluide qui va de l'œil à la main, puis du cerveau à la main, c'est tout simplement le rôle de la leçon. Ne pas chercher à faire des artistes. Ceux-ci prennent les leçons où bon leur semble.

A voir certaines trouvailles graphiques des enfants, on est tenté de les rapprocher des œuvres d'artistes, parmi les plus expressionnistes. De là à conclure que la naïveté se rapproche de l'art proprement dit, il n'y a qu'un pas. Remarquer toutefois que l'enfant n'apprécie pas le rapprochement et surtout ne comprend pas qu'on veuille l'imiter. Gardons-nous alors de fausser cette naïveté en l'empêchant de s'épanouir vers la vision adulte, en obligeant l'élève à rester dans des expressions primitives, pour la fausse raison de le libérer. La contrainte la plus stérile, c'est d'imposer des modèles, des trucs, des techniques copiées chez des artistes actuels et surtout chez des graphistes. Ce guide est proposé par un maître de dessin qui s'appuie sur une pratique de quarante ans. Est-ce assez ?

On s'étonnera peut-être de n'y voir aucune illustration. La raison en est bien simple: je ne veux pas imposer de modèles. Je sais trop, en effet, que l'on peut être tenté de les copier, de les montrer aux élèves. Alors le but de la leçon, la liberté par l'observation, n'existe plus. Les 300 travaux proposés ont été exécutés dans plusieurs classes, car je voulais avoir la preuve que mon expérience personnelle était valable pour d'autres collègues. C'est beaucoup de dessins, pourra-t-on dire. Je ne prétends pas que l'on puisse les faire tous.

Alors, à nous de faire notre choix, en fonction des besoins de notre classe!

F. B.

* Le brevet de sauvetage, pour ceux et celles qui ne l'ont pas encore, sera organisé dans le courant de cet été. Suivez l'information.

Parlamentarische Eingänge

für die Februarsession 1974 des Grossen Rates

Bemerkung. Dank dem Entgegenkommen der Druckerei können wir trotz knappster Frist wenigstens auf den Inhalt der parlamentarischen Eingänge hinweisen. Den Entscheid des Rates werden unsere Mitglieder in der Tagespresse und im Bericht von Kollege Tanner über die Februarsession vernehmen. *Sekretariat BLV*

Abkürzungen:

M = Mitunterzeichner

+ = der Regierungsrat ist zur Annahme bereit

+ P = do. als Postulat

— = der Regierungsrat lehnt ab

Motionen

16. *Lebmann* und 15 M (+P)

Aufhebung der allgemeinen Fortbildungsschule für Jünglinge.

18. *Bühler* und 25 M (+)

Neuordnung des Stipendienwesens in einem kantonalen Gesetz gefordert.

19. *Stähli* (Biel) und 3 M (+)

Administrative Entlastung der Schulinspektoren, z. B. durch dezentralisierte Sekretariate für mehrere Inspektionskreise gemeinsam.

22. *Theiler* und 3 M (+)

Anpassung der Stipendien an die Teuerung.

28. *Graf* und 6 M (+P)

Zusammenschluss von Berufsschulklassen nur noch im Einverständnis mit allen interessierten Kreisen.

Postulate

48. *Golowin* und 20 M (+) verlangen eine

soziale Bildungsstatistik, die nicht die Berufsgruppen, sondern die gesellschaftliche und wirtschaftliche Lage der Bevölkerung aufzeigt.

49. *Kopp* und 21 M (+)

Schulanlagen sind möglichst so zu gestalten, dass sie auch Gehbehinderten und Gebrechlichen zugänglich sind.

Interpellationen

56. *Leuenberger* und 2 M

Drogenproblem

Aus- und Weiterbildung von ausgewählten Polizeibeamten und ihre bessere Dotierung in materieller Hinsicht.

70. *Stähli* (Tramelan) und 8 M

Schaffung eines dezentralisierten Amtes für Stipendien zu gunsten der jurassischen Studenten und Lebringe.

Interventions parlementaires

pour la session de février 1974 du Grand Conseil

Remarque. Grâce à l'amabilité de l'imprimerie, nous sommes en mesure d'indiquer au moins très brièvement le contenu des interventions parlementaires, malgré les délais extrêmement brefs. Quant au sort que le parlement leur fera, nos lecteurs l'apprendront par la presse quotidienne et par le rapport que notre collègue Tanner publiera ici-même sur la session de février.

Secrétariat SEB

Abréviations:

c = cosignataire

+ = le Conseil-exécutif est disposé à accepter

+P = id. sous forme de postulat

— = le Conseil exécutif est opposé

Motions

16. *Lebmann* et 15 c (+P)

Abolition de l'école complémentaire générale pour jeunes gens.

18. *Bühler* et 25 c (+)

Nouvelle réglementation de l'octroi de bourses sous forme d'une loi cantonale.

19. *Stähli* (Bienne) et 3 c (+)

Allégement du travail administratif des inspecteurs scolaires, par exemple sous forme de secrétariats décentralisés travaillant pour plusieurs arrondissements d'inspection à la fois.

22. *Theiler* et 3 c (+)

Adaptation des bourses au renchérissement.

28. *Graf* et 6 c (+P)

Fusion des classes d'apprentissage seulement après entente entre tous les milieux intéressés.

Postulats

48. *Golowin* et 20 c (+) demandent une *statistique sur l'origine sociale des élèves et étudiants*, ventilée non pas selon les groupes professionnels, mais selon la situation sociale et économique.

49. *Kopp* et 21 c (+)

Les constructions scolaires doivent être conçues de façon à être aussi accessibles aux personnes physiquement handicapées et aux infirmes.

Interpellations

56. *Leuenberger* et 2 c

Le problème de la drogue

Assurer et perfectionner la formation de fonctionnaires de la police et améliorer les conditions matérielles de travail pour ces fonctionnaires.

70. *Stähli* (Tramelan) et 8 c

Installation dans le Jura d'un office cantonal des bourses en faveur des étudiants et des apprentis.

71. *Katz* und 32 M

Elternvereinigungen

Ist die ED bereit, Elternvereinigungen zu unterstützen, sie zu informieren und den Dialog zwischen Eltern und Lehrern zu fördern?

72. *Golowin* und 4 M

Berücksichtigung nichteuropäischer Religionen im Fortbildungsprogramm für Lehrer.

73. *Golowin* und 26 M

Erböhte Berücksichtigung der volkstümlichen Kultur im Unterricht.

74. *Abbühl*

Turnen an der Universität

1½ Turnhallen und 1½ Rasenspielfelder für 5797 Studierende genügen nicht!

75. *Tanner* und 1 M

Schulung ausländischer Kinder in deutscher Sprache auf allen Stufen, evtl. regional, intensivieren.

83. *Hächler*

Berufsbildung

Mitsprache der bestehenden Organisationen und der örtlichen, bzw. regionalen Berufsschulen bei der Entwicklung der Berufsbildung, besonders auf regionalem Boden.

84. *Baur* und 11 M

Besoldung der Berufsschullehrer

Anpassung an das neue LBG.

(Anpassung im Dezember 1973 erfolgt. d. B.)

Schriftliche Anfragen

99. *Golowin*

Erziehung zur Duldsamkeit gegenüber Minderheiten wie fahrendes Volk («Jenische», «Zigeuner») im Unterricht.

101. *Anliker*

Stipendienordnung an der Universität

besonders nach sozialen Gesichtspunkten verbessern.

102. *Hächler*

Unterstellung der Kindergarteninnen an Kinderkrippen unter das LBG.

Sekretariat BLV

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

71. *Katz* et 32 c

Associations de parents d'élèves

La DIP est-elle prête à encourager les associations de parents d'élèves, à leur fournir des informations et à favoriser le dialogue entre parents et enseignants?

72. *Golowin* et 4 c

Enseignement des religions non européennes comme matière de cours de perfectionnement pour les enseignants.

73. *Golowin* et 26 c

Prise en considération renforcée de la culture populaire dans l'enseignement.

74. *Abbühl*

Education physique à l'Université

Une salle et demie d'éducation physique et un terrain et demi d'entraînement ne suffisent pas pour 5797 étudiants!

75. *Tanner* et 1 c

L'enseignement en langue allemande pour les enfants étrangers est à intensifier à tous les degrés, éventuellement dans des centres régionaux.

83. *Hächler*

Formation professionnelle

Intégration des organismes actuels, ainsi que des écoles professionnelles locales et régionales, dans la conception du développement régional.

84. *Baur* et 11 c

Traitement des professeurs des écoles professionnelles

Adaptation à la nouvelle loi sur les traitements des enseignants.

(Adaptation réalisée en décembre 1974. Le rapporteur.)

Questions écrites

99. *Golowin*

Education à la compréhension des minorités (forains, bohémiens, etc.) dans l'enseignement.

101. *Anliker*

Améliorer le régime des bourses à l'Université dans un esprit social.

102. *Hächler*

Application de la Loi sur le traitement du corps enseignant aux jardiniers d'enfants travaillant dans des crèches.

Secrétariat SEB

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.